PB.L-01-739

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Friedhelm von Mering (KV Barnim)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 738 bis 740:
andere tierische Produkte einführen. Die Nährwertkennzeichnung Nutriscore wollen wir ~~ausbauen und europaweit für alle Fertigprodukte anwenden~~umfassend verbessern bzw. durch ein ganzheitliches Kennzeichnungssystem ablosen. Außerdem wollen wir die Transparenz über die Herkunft von Lebensmitteln verbessern. Transparenz muss auch bei der

Begründung

Der Nutri-Score in seiner jetzigen Form ist stark auf eine für Frankreich typische Ernährungsweise zugeschnitten (viel Weißmehl-Produkte, viel Käse u. a.) und diskriminiert deshalb in seinem Algoritmus Bio- und Vollwerterzeugnisse. Außerdem lädt das System zu Tricksereien wie z. B. den Ersatz von Zucker durch synthetische Aromen ein, die vom Nutri-Score nicht berücksichtigt werden. Dadurch können nicht-nachhaltige und ungesunde, hochverarbeitete Fertiggerichte als „gesund“ ausgelobt werden. Last, but not least ist die korrekte Angabe des Nutri-Score durch die Lebensmittelüberwachungsbehörden gar nicht überprüfbar, weil diese dazu die Berechtigung haben müssten, die Originalrezepturen der Produkte einzusehen, was bisher nicht der Fall ist. Profiteure des Nutri-Score in seiner jetzigen Form sind deshalb v. a. große, industrielle Lebensmittelkonzerne wie Nestlé, Unilever & Co., die kein Problem mit der Etablierung zusätzlicher Marken, den relativ hohen Kosten der Nutri-Score-Einführung und dem Einsatz problematischer Zusatz- und Ersatzstoffe haben. Die EU-Kommission hat zudem für 2022 die Einführung eines verpflichtenden Nährwert-Kennzeichnungssystems angekündigt, daher wäre eine Fokussierung auf den Nutri-Score jetzt wenig sinnvoll, weil Bürger*innen, Wirtschaft und Behörden sich kurz darauf (wieder) auf ein neues System einstellen müssten. Sinnvoller wäre es, die Initiative der EU-Kommission aufzugreifen und dabei zusätzliche relevante Aspekte wie den Verarbeitungsgrad der Lebensmittel (z. B. über das sog. NOVA-System), die Nachhaltigkeit der verarbeiteten Rohstoffe (z. B. Bio), Anzahl und Art der verwendeten Zusatz- und Hilfsstoffe etc. zu integrieren.

weitere Antragsteller*innen

Kevin Smith-Weißmann (KV Berlin-Pankow); Bruno Jöbkes (KV Kleve); Markus Wagener (KV Köln); Sebastian Schäfer (KV Oberberg); Anne-Monika Spallek (KV Coesfeld); Stefan Wolters (KV Köln); Stefan Rother (KV Bremen-Mitte); Ophelia Nick (KV Mettmann); Sven Hillebrand (KV Gütersloh); Zsuzsanna Bona (KV Köln); Thomas Reimann (KV Soest); Patrick Motté (KV Krefeld); Bernhard Ziegler (KV Frankfurt-Oder); Laura Kraft (KV Siegen-Wittgenstein); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); Martin Specht (KV Berlin-Mitte); Marcus Wewer (KV Bremen-Nordost); Michael Reisner (KV Berlin-Mitte); Dorothea Wagner (KV Berlin-Mitte); Daniel Hübner (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Mareike Wijers-von Mering (KV Berlin-Pankow); Philipp Evenburg (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Ann-Christin Weber (KV Berlin-Mitte)